

Copie

Clairefontaine den 17.3.52

Hochverehrte, liebe Tante Putzi.

ganz herzlich moechte ich Ihnen fuer Ihre lieben Gruesse via Robert danken. Der eigentliche Grund dieses Briefes ist aber das selbe Thema, ueber das Sie gestern schon mit Robert gesprochen haben. Wir haben uns gestern noch lange ueber alles unterhalten und da ich jetzt verschiedenem in neuem Licht sehe, moechte ich Ihnen meine vielleicht unwichtigen Gedanken darueber erzaehlen.

Als Otto mir ohne viel Komentar und unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitteilte, dass Mama beabsichtigte zu Ihnen zu gehn, war meine erste Reaktion eine ehrliche Begeisterung ueber diesen Entschluss. Ich kann mir so gut vorstellen wie gerade Mama nach diesen ruhelosen Leben sich vielleicht danach sehnt nur noch mit dem HERRN und Grossen Freund allein zu sein. Durch meinen Benediktinerbruder habe ich auch eine ganz grosse Vorliebe fuer das benediktinische Leben und kann mir vorstellen wie unendlich es einen Menschen mit Beruf befriedigt. Als wir jetzt vor kurzem aber mit Carl Ludwig sprachen, der ja noch laenger mit Mama in Tuxedo zusammen gewesen war als wir, hatte ich doch sehr den Eindruck, dass Mama es absolut nicht mit Begeisterung tut, sondern um noch ein grosseres Opfer zu allen anderen dazu, zu bringen, und dass es ihr im Grunde, wohl auch wegen ihrer koerperlichen schlechten Verfassung, fuerchtbar schwer wird. Gestern machte mir nun Robert klar, was ich nicht im geringsten vorher bedacht hatte, dass Mama das Ende ihrer irdischen Aufgabe mit der Heirat Ottos in Zusammenhang bringe, - und das hat mich ehrlich gesagt etwas erschreckt. Liebe Tante Putzi, Sie muessen doch auch sagen, dass dies ein Schluss ist, der von uns Kindern aus gesehn nicht ganz richtig ist. Fuer Otto und mich ist es unvorstellbar herrlich verheiratet zu sein, und wir danken Gott wirklich taeglich, dass wir, dadurch, dass wir uns finden durften unzer Leben restlos erfuellt und abgerundet wurde, - aber fuer die Geschwister und die noch zu erwartenden Schwiegerkinder und Enkelkinder ist diese Tatsache doch voellig bedeutungslos und wir alle brauchen Mama genau wie vorher dringend, weil Sie eben die Kaiserin und der Mittelpunkt ist und wir alle noch so unendlich viel von ihr zu lernen haben. Es ist vielleicht unbescheiden, wenn ich sage, dass ich sie mit am aller-notwendigsten brauche, denn wenn meine Aufgabe einmal eine groesere sein sollte, als nur Ottos schlechtere kleine Haelfte zu sein, dann ist mir Mamas Rat wichtiger als alles andere. Ich verehere und liebe Mama aus vollem Herzen und ich danke Gott sehr, dass ich sie noch kennenlernen durfte. Sie ist doch auch die einzige, die uns Kindern (bisher 15) das Vermaechtnis von Papa uebermitteln kann, das fuer unser Leben doch absolut wegweisend ist. Darum ist unserer, aller Kinder, Meinung nach ihre Aufgabe noch lange nicht erfuellt. auch die juengeren, verheirateten Geschwister brauchen Mama doch nicht weniger, wenn sie auch schon ueber 30 sind.

Natuerlich sind alle diese Gruende Nebensache, wenn es um den Willen Gottes geht, das ist selbstverstaendlich. Aber ist denn die Berufung bei Mama so klar? Oft zeigt sich der Wille Gottes doch nur sehr mittelbar, durch die gegebenen Umstaende - und soweit wir Kinder sie mit unserem beschraenkten Erkennungsvermoegen des Willens Gottes

Copy

deuten koennen, sprechen sie gegen den Eintritt mamas.

wenn wir uns aber täuschen sollten, dann werden wir unser Opfer dem von Mama hinzufuegen und der liebe Gott kann in seiner Guete damit machen, was ER fuer richtig haelt.

Bitte verzeihn die mir diesen etwas deutlichen und ehrlichen Brief, liebe verehrte tante Putzi, aber da sie in dieser frage doch wohl auch mitreden haben, ist es vielleicht interessant fuer sie, ganz zu wissen, wie wir Kinder darueber denken.

Mit vielen lieben Gruessen auch an tante Cicca.

Kuesst Ihnen in Verehrung die Haende

John Dankmann

Dupin

Als Otto mir diese vier Komente und was der Herr der Verschwiegene hat mitteilen lassen, dass Mama beschlossene zu Ihnen zu sein, war meine Reaktion eine erhellende Begleitung ueber diesen Entschluss. Ich kann mir so gut vorstellen wie gerade Mama nach diesen ruhlosen Leben sich vielleicht das dankende Wort noch mit dem Herrn und Grossen Freund allein zu sein. Ich meine Benediktinerbruder habe ich auch so keine grosse Vorliebe fuer das benediktinische Leben und kann mir vorstellen wie unendlich vielen Menschen mit Beruf befreundet. Als wir jetzt vor kurzem eben mit Carl Ludwig sprachen, der ja noch laenger mit Mama in Tuxedo zusammen gewesen war als wir, hatte ich doch sehr den Eindruck, dass Mama es absolut nicht mit Begleitung tut, sondern um noch ein grosseres Opfer zu allen anderen dazu, zu bringen, und dass sie im Grunde, wohl auch wegen ihrer koerperlichen schlechten Veranung, fuerchter schwer wird. Gestern machte mir nun Robert klar, dass nicht im geringsten vorher gedacht hatte, dass Mama das Ende ihrer irdischen Aufgabe mit der Hilfe Otos in Zusammenhang bringe, - und das hat mich ehrlich gesagt etwas erschreckt. Liebe Tante Putzi, Sie muessen doch auch sagen, dass dies ein Schluss ist, der von uns Kindern aus gesehen nicht ganz richtig ist. Fuer Otto und mich ist es unvorstellbar herzlich verheiratet zu sein, und wir danken Gott wirklich taglich, dass wir, dadurch, dass wir uns finden duerten unser Leben rechtlos erfuellt und abgerundet wurde, - aber fuer die Geschwister und die noch zu erwartenden Schwiegerkinder und Enkelkinder ist diese Tatsache doch vollig bedeutungslos und wir alle brauchen Mama genau wie vorher dringend, weil sie eben die Kaiserin und der Mittelpunkt ist und wir alle noch so unendlich viel von ihr zu lernen haben. Es ist vielleicht abzusehen, wenn ich sage, dass ich sie mit am aller notwendigsten brauche, denn wenn meine Aufgabe einmal eine grossere sein sollte, als nur Otos schlechte Klatsch halbe zu sein, dann ist mir Mama Rat wichtiger als alles andere. Ich vernehme und liebe Mama aus vollem Herzen und ich danke Gott sehr, dass ich sie noch kennenlernen durfte. Sie ist doch auch die einzige, die uns Kindern (bisher 12) die Vertrauenssache von Papa nebstmitteln kann, das fuer unser Leben doch absolut vergebend ist. Darum hat unserer, aller Kinder, Meinung nach diese Aufgabe noch lange nicht erfuellt. Auch die jaengeren, verheirateten Geschwister brauchen Mama doch nicht weniger, wenn sie auch schon 30 sind.

Natuerlich sind alle diese Grunde Nebenache, wenn es um den Willen Gottes geht, das hat selbstverstaendlich. Aber ist denn die Beratung bei Mama so klar? Off zeigt sich der Wille Gottes doch nur sehr mittelbar, durch die gegebenen Umstaende - und soweit wir Kinder sie mit unserem beschränkten Erkennungsvermoegen des Willens Gottes